

Versammlung der Sektion Olten-Post der PTT-Union.

Mit A- und B-Briefpost zufrieden

Kürzlich versammelten sich die Mitglieder der Sektion Olten-Post der PTT-Union unter dem Vorsitz von Josef Vonarburg zur Frühjahrszusammenkunft in der Waldhütte in Rothrist, um zu aktuellen Problemen Stellung zu nehmen. Schwerpunkt war die heiss umstrittene A- und B-Briefpost. Beim Personal hat das neue System, wie allgemein festgestellt wurde, gute Aufnahme gefunden.

Eine schöne Zahl von Kollegen mit Anhang fanden sich zu diesem Treffen ein, an welchem wieder mehrere neue Mitglieder in die Sektion aufgenommen werden konnten. Im Laufe des ersten Halbjahres haben verschiedene Berufsgruppentagungen stattgefunden. Die Delegierten der Sektion gaben darüber Auskunft und erläuterten die Begehren, die aus diesen Kategorien an die Verbandsspitze gestellt werden. Im Herbst findet in Basel der Jubiläumskongress 100 Jahre PTT-Union statt. Für die Sektion Olten-Post wird wiederum Josef Vonarburg für einen Sitz im Zentralvorstand kandidieren. Die Sektion Olten-Post bewirbt sich auch für den Vorort der schweizerischen Pensionierten-Vereinigung. Zu den verschiedenen Anträgen wird der Vorstand Stellung nehmen.

Dass im Zentralvorstand die Arbeit nicht ausgegangen ist, erläuterte der Vorsitzende. Die finanzielle Lage der Verbandskasse sieht durch die stetige Teuerung nicht sehr rosig aus. Für 1992 wird eine Anpassung der Beiträge unumgänglich sein. Da die Sektionsbeiträge indexiert sind, wird diese Massnahme nicht allzu hart treffen.

Akzeptanz fehlt

Einen grossen Raum bei den Diskussionen nahm die neu eingeführte A- und B-Briefpost ein. Wie in der Privatwirtschaft müssen sich die Regiebetriebe des Bundes der Neuzeit anpassen. So hat auch die PTT mit der A- und B-Briefpost neue Strukturen bei diesen Sendungsgattungen eingeführt. Leider hat diese Neuerung beim Volk nicht die nötige Akzeptanz hervorgerufen. Die widersprüchlichen Äusserungen der obersten Leitung sind für die PTT-Union nicht dazu angetan, sie dem Benutzer schmackhaft zu machen. Bei der zunehmenden Flut von Briefpost musste nach Lösungen gesucht werden, damit dieselbe in möglichst kurzer Zeit den Empfänger erreicht. Der grösste Teil der Verarbeitung fiel in den nicht sehr geliebten Nachtdienst. Das Personal steht hinter dieser Neuerung, da dadurch ein grosser Teil der Nachtarbeit auf den Tag verlegt werden konnte. Positiv auch beim Zustelldienst, da der morgendliche Stress und die Samstagzustellung die Arbeitsbedingungen doch wesentlich verbessern.

Schlechte Information

Leider war die Propaganda für diese Neuerung ungenau, denn nicht jeder A-Brief kann am andern Tag dem Empfänger schon zugestellt werden. Am Abend aufgegebene Post für weit entlegene Orte kann den Empfänger nicht immer am andern Tag erreichen. Zum Teil fehlt es auch an genügend ausgebildetem Personal. Eine gewisse Führungsschwäche scheint auch in Chefetagen vorhanden zu sein. Das System ist gut, aber es scheint, dass in der Organisation noch der Wurm steckt.

Dass das Volk mit den Leistungen der Post im allgemeinen zufrieden ist, zeigt die Tatsache, dass der prognostizierte Anteil der A-Briefpost nicht erreicht wurde, sonst würde nicht der grösste Teil der Briefe mit B-Post verschickt. Für die Post entstanden dadurch nicht vorgesehene Mindereinnahmen in dieser Sparte. Leider haben auch die Medien stark dazu beigetragen, dass die A- und B-Briefpost bei den Benützern in Misskredit geraten ist.

Neue Arbeitszeitformen

Die GD PTT startet in naher Zukunft Versuche über neue Arbeitszeitformen. Vier Modelle stehen im Vordergrund, die in einem Jahr in den Postkreisen Genf und Aarau beim interessierten Personal neue Erkenntnisse in dieser Angelegenheit bringen sollen. Die Pressemeldungen „wie Traumjob bei der PTT“ sind natürlich weit von den Vorstellungen der PTT-Union entfernt. Die Gewerkschaften können nicht für 50 und mehr Wochenstunden eintreten und auf der andern Seite Arbeitsverkürzungen verlangen. Die PTT-Union ist für den Versuch, aber die Wochenarbeitszeiten sollen massvoll angewendet werden. Schade, dass die neuen Arbeitszeitformen eigentlich nur für die jüngeren Generationen sind, denn auch die älteren Jahrgänge hätten in dieser Angelegenheit berechnete Wünsche. Der Vorsitzende gab bekannt, dass die PTT-Union die Resultate genau analysieren werden. Sollten einmal neue Arbeitszeiten definitiv eingeführt werden, seien sie mit der 40-Stunden-Woche in Einklang zu bringen.

Neuerungen sind auch für das Beamtengesetz der Beamtenordnung vorgesehen. Unter anderm soll der Beamtenstatus unter die Lupe genommen werden. Die Personalverbände sind also in der nächsten Zeit hart gefordert, denn die Monopolberufe müssen nach Meinung der PTT-Union auch für die Zukunft beamtengesetzlich gesichert sein.

SoAZ, 27.6.1991.

PTT-Union > Posttarife. Brieftraeger. Arbeitszeit. SoAZ, 1991-06-27

